

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

## Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

160 (13.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018054)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corrus-Beile oder deren Raum mit 10 Big berechnet.

N<sup>o</sup> 160.

Freitag, den 13. Juli.

1877.

Berlin, 10. Juli. In einem militärischen Briefe der „Köln. Ztg.“ lesen wir: Wie in Wilhelmshaven das Panzerthurnschiff „Großer Kurfürst“, so wird auf der Werft des Vulcan zu Gradow bei Stettin die Schraubencorvette „Sedan“ wahrscheinlich noch in diesem Herbste fertiggestellt werden, desgleichen in Kiel das Schwesterchiff des „Großen Kurfürsten“, das Panzerthurnschiff „Friedrich der Große“. Mit dem Hinzutreten der drei Schiffe würden dem Stamme unserer Kriegsmarine seit 1873 an neuen Panzer-, Schlacht- und Schraubentruererschiffen die beiden mächtigen Casemattschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“, die drei Panzerthurnschiffe „Preußen“, „Großer Kurfürst“ und „Friedrich der Große“, die beiden Schraubencorvetten „Leipzig“ und „Sedan“, und die drei Glattdecks-corvetten „Ariadne“, „Luise“ und „Freya“ zugewachsen sein, welche sich sämmtlich nach ihrem Tonnengehalt, ihrer Maschinenkraft und Fahrgewindigkeit, wie ihrer Bewehrung den besten ähnlichen Schiffen der Kriegsflootten der anderen großen Seestaaten ebenbürtig zur Seite stellen. Die Panzer-corvette „Hansa“ steht in ihrer Panzerstärke allerdings den vorangeführten fünf neuen Panzerschiffen wesentlich nach, besitzt jedoch auch weniger die Bestimmung der deutschen Panzerschlachtschiffe zugetheilt, als die, vorzugsweise zu weiten Entfernungen und namentlich in den tropischen Meeren als Panzerkreuzerschiff verwandt zu werden. Noch ist neuerdings, und zwar am 7. Juni d. J., auf der Schichau'schen Privatwerft zu Elbing das dort erbaute Kanonenboot „Diter“ vom Stapel gelaufen. Für die ferneren deutschen Schiffsbauten wird berichtet, daß jetzt die deutsche Kriegsmarine auch für den Panzerplattenbezug vom Auslande unabhängig gestellt ist. Dieselben werden für die beiden auf der Werft des Vulcan im Bau begriffenen neuen Panzer-corvetten von dem Hüttenwerk zu Dilligen bei Saarbrücken bezogen werden. Die andern großen Schiffsausrüstungsstücke sind seit längerer Zeit schon vornehmlich von dem Krupp'schen Etablissement geliefert worden, und da die Herstellung von Schiffsmaschinen seit Jahren schon mit günstigstem Erfolge in deutschen Maschinenwerkstätten erfolgt, so würde somit jetzt der deutsche Schiffbau vollständig und für alle seine Bedürfnisse auf den Bezug vom Auslande verzichten. An neuen Schiffsbauten für die deutsche Kriegsmarine sind, soweit darüber Veröffentlichungen erfolgten, gegenwärtig gleichzeitig 2 Panzer-, 4 Schraubencorvetten, 5 Panzerkanonenboote, (2 sind bereits fertig gestellt) 2 bzw. 3 Torpedoboote und 1 Schraubentorpedoboot 1. Classe im Bau begriffen.

— Die deutsche Admiralität hat bekanntlich auf ihren Werften

### Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von

Rudolf Wellmann.

(Fortsetzung.)

Der Lieutenant hatte gleich bei seinem ersten Zusammenreffen mit Elsbeth einen höchst üblen wiederwärtigen Eindruck auf sie gemacht und von dem Augenblicke an fühlte sie eine geheime Scheu vor ihm, welche denn auch der Grund ihrer Unruhe war. Es war diese Scheu aber nichts anderes, als das geheime Grauen, das instinktmäßige Gefühl des Abscheues der Unschuld in der Nähe der Schuld und des Bösen, die geheime Scheu der Tugend in der Nähe des Lasters.

Elsbeth suchte Trost am Herzen der Mutter Babet, in deren Schooß wollte sie ihre Unruhe, die Bangigkeit ihrer Seele ausschütten, es gelang ihr nicht; sie suchte Ruhe und Frieden am Grabe der Mutter, auch hier war es nicht besser. So lange sie in Sonnenthal weilte, kehrten zwar Frohsinn und Heiterkeit wieder, sobald sie aber schied, begann die Unruhe von Neuem und langte sie auf dem Gute wieder an, so war der Zustand ihres Innern derselbe wie vorher, ehe sie das Gut verlassen.

Mutter Babet hatte Alles aufgeboten Elsbeths Befürchtungen, es werde ihr in der Kürze ein Unglück begegnen, zu zerstreuen,

die eingehendsten Versuche über die Qualität der Steinkohlen angestellt, bei denen es sich dann ergab, daß der Verwendung der heimischen westfälischen Kohle nicht nur nichts im Wege stehe, sondern daß dieselbe sogar die fremde englische Kohle in vielen Fällen übertreffe. Seitdem ist die Admiralität zum Gebrauche der westfälischen Kohle übergegangen und benutzt dieselbe in den heimischen Häfen beständig. Hat aber unsere Flotte, die ausschließlich aus Dampfern besteht, die heimischen Häfen, wie gerade jetzt wieder, verlassen, so ist sie hauptsächlich auf englische Kohlen angewiesen, deren Bezug möglicherweise einmal abgeschnitten werden kann. Diese Erwägung leitet nun ganz von selbst auf den Gedanken, ob es nicht im höchsten Grade wünschenswerth erweise, wenigstens in Europa für unsere Flotte bestimmte, mit heimischen Kohlen versehene Kohlenstationen zu haben. In dem Vereine zur Ausfuhr westfälischer Kohlen, der sich im Mai d. J. in Westfalen gebildet hat, ist die Sache bereits zur Sprache gekommen und erwogen worden, ob nicht der neutrale holländische Hafen Vlissingen als Kohlenstation für ein- und auslaufende Schiffe ins Auge zu fassen sei. Die Hauptvertretung des Vereins hat nun in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Frage zu lenken gesucht und ihrerseits den unmaßgeblichen Vorschlag gemacht, durch Vermittelung anständiger solider deutscher Häuser in bestimmten Seeplätzen, z. B. in Vlissingen, Lissabon, Carthagena, Catania und vielleicht Alexandria größere Kohlendepots zu errichten, um wenigstens einigermaßen und soweit augenblicklich möglich, den Bedarf der Dampfer zu decken. Die Engländer sind uns bekanntlich schon dadurch voraus, daß sie überall Punkte in Besitz haben, wo sie besetzte Kohlenstationen errichten können.

— Der Antrag eines Angeklagten, seine Frau oder andere nahe Anverwandte als Entlastungszeugen zu vernehmen, darf nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 15. Juni 1877 vom Richter nicht ohne Weiteres verworfen werden, vielmehr hat er die Erheblichkeit einer derartigen Vernehmung mit Rücksicht auf die konkrete Sachlage zu prüfen.

— Hier soll in einigen Monaten ein wissenschaftlich geleitetes Institut zur Untersuchung von Nahrungsmitteln auf Fälschung eingerichtet werden.

— Nimmt Jemand als Stellvertreter seines Machtgebers für diesen Gelder in Empfang, zu deren Ablieferung er verpflichtet ist, so macht er sich nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 12. Juni 1877 durch Aneignung des abzuliefernden Geldes der Unterschlagung schuldig.

aber umsonst. Das Vorgefühl von etwas Widerwärtigem wich nicht aus ihren Gedanken, wich nicht aus ihrer Seele.

In dem Vorgarten des großen umfangreichen Parks befand sich eine dicke Weinlaube; in dieser hatte sich Elsbeth ihren Lieblingsplatz gewählt. Hier saß sie gewöhnlich in den heißen Mittagsstunden, wenn Alles auf dem Gute sich der Mittagsruhe hingegeben. Der Baron und seine Gemahlin schlofen regelmäßig nach dem Mittagmahle; Elsbeth dagegen saß während dieser Zeit mit einer weiblichen Arbeit und einem Buche beschäftigt in ihrer Weinlaube und war so eifrig und vertieft dabei, daß sie oft Alles um sich her vergaß, ja daß sie oftmals schon von der zweiten Mamsell hatte gerufen werden müssen.

Es war am ersten Pfingstfeiertage nach der Mittagstafel, als Elsbeth in gewohnter Weise in ihrer lieben Weinlaube saß und sich mit einer Näherei beschäftigte. Der Tag war ein sonniger, heiterer, draußen heiß und schwül, in der schattigen Laube frisch und kühl. Elsbeth war so emsig mit ihrer Arbeit beschäftigt, daß sie nicht hörte, wie sich leise, leichte Tritte der Laube näherten. Sie merkte nichts, bis ein Schatten im Eingang der Laube erschien und dort stehen blieb. Elsbeths Ueberraschung war so groß, daß ihren Lippen ein leichter Schrei entfuhr, dem ein jäher tödlicher Schrecken folgte, als sie sah, daß der Schatten niemand anderem, als dem Lieutenant Oskar angehörte.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, schöne Elsbeth,“ sagte dieser jetzt näher tretend, „wenn ich Sie erschreckt habe!“

Zugleich ergriff er ohne Weiteres ihre Hand und drückte, ehe Elsbeth es noch verhindern konnte, indem sie sich von ihm losmachen wollte, einen Kuß darauf.

## Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 11. Juli. Officiell aus Eupatoria, 9. Juli. Vier türkische Monitors beschossen 3 1/2 Stunden Eupatoria ohne jeden Schaden. Die Russen erwiderten das Feuer und hatten sechs Treffer. Die Monitors gingen dann wieder in See.

### Wie die deutsche Leinindustrie ihren Weltmarkt verlor.

Die Noth schlesischer Weber veranlaßt die Führer der Socialdemokratie, ihren Brüdern im Arbeiterstande nicht etwa Brod und Fleisch und Geld und Gut, sondern die bittere Frucht von Haß, Neid und Unkenntniß darzureichen. Nr. 73 des „Vorwärts“ berichtet: „Die schlesischen Weber, sie, die durch ihre Geschicklichkeit und ihren eisernen Fleiß der deutschen Leinenindustrie den Weltmarkt eroberten, welchen die deutschen Kaufleute und Fabrikanten durch ihre Unsolidität, um nicht zu sagen, Betrügerei, wieder verloren — die besten Leinenweber der Welt haben nicht genug Leinwand — für ein Todtenhemd! zc.“ Wir haben über den Sachverhalt bei einem in der Leinenbranche seit Anfang unseres Jahrhunderts beschäftigten Bremer Hause nähere Erfundigungen eingezogen und darauf folgende ganz auf eigenen Erfahrungen beruhende Antwort erhalten: Deutschland versorgte mit Flandern und der französischen Provinz Bretagne bis zur Continentsperre die ganze civilisirte Welt mit Leinen vom feinsten Hemdenleinen bis zum größten Sackleinen. England bezog aus Deutschland ungeheure Massen dieses Artikels, sah sich aber durch die Continentsperre gezwungen, an eigene Fabrication von Leinen zu denken, da der Schmuggelhandel nur eine ganz unzulängliche Aushilfe bot. Große Fabriken wurden in Dundee und Belfast errichtet, die sich immer mehr ausdehnten und gegenwärtig alle überseeischen Märkte mit Leinen versorgen. Maschinenspinnstühle sind stets egal in den Fäden wie Handgespinnstühle, weil die letzteren sich ganz nach der Tüchtigkeit oder Schläfrigkeit der spinnenden Hände richten und der Faden bald dicker bald dünner durch die Hand läuft. Auch die Appretur der englischen Leinen läßt nichts zu wünschen übrig, schon ihr Aeußeres empfiehlt die Waare und das englische Leinen genießt insbesondere auch den Vorzug, daß die Stücke vom Anfang bis zum äußersten Ende ganz egal sind, was bei deutschen Leinen fast nie zu erreichen war, indem das letzte innere Ende der Stücke in einer Länge von vielleicht 2 Ellen beinahe unbrauchbar war. Bei den größeren Gattungen Leinen verfügten freilich die amtlichen hannoverschen Leggen das Abschneiden derartiger siebartiger Enden, indessen schlupften doch manche Stücke durch. Obwohl die deutsche Leinenindustrie unter der englischen Concurrenz stark litt, so behielt sie doch an Spanien und dessen Colonien bis in die 30er Jahre einen sehr starken Abnehmer, weil Leinwand, durch Hände hergestellte, dauerhafter als Fabrikwaare ist und weil dieses deutsche Fabrikat von dem spanischen Kaufmanne vorgezogen wurde. Da verschwand zu Anfang der 30er Jahre auch dieser Ausweg. Im Jahre 1833 starb der spanische König Ferdinand VII. und dessen Witwe Christine übernahm die Zügel der Regierung. Oesterreich und Preußen fanden diese Regentin illegitim und hielten den Don Carlos für den Berechtigten, zogen aus diesem trivialen Grunde ihre Gesandten aus Madrid zurück und überließen das Feld an England, dessen Parlament der Meinung war, daß es am zweckmäßigsten sei, die bestehende Regierung anzuerkennen und sich dadurch Vortheile zu sichern. Die Königin Christine belohnte aus diesem Grunde das liebevolle England mit reducirten Zöllen und

Elisbeth war in Verzweiflung. Sie wußte nicht, was sie beginnen sollte. Am liebsten hätte sie sofort die Flucht ergriffen, aber sie bedachte, wie sehr sie den jungen Baron dadurch beleidigen würde. Doch wollte sie wenigstens den Versuch machen, mit seiner Erlaubniß zu entkommen. Sie stand auf, nahm ihre Näharbeit zusammen und sagte mit Ernst und Würde:

„Erlauben Sie, Herr Lieutenant, daß ich mich entferne!“

Dskar aber mochte so ohne Weiteres die erste glückliche Gelegenheit seines Alleinseins mit Elisbeth nicht vorübergehen lassen, ohne sie wenigstens zu seinem Zwecke benutzt zu haben. Er hielt die Jungfrau auf und sagte mit seiner süßesten Stimme:

„Sie fliehen mich, holde Elisbeth, in dem Augenblick, den mir nach heißem Sehnen das Glück vergönnte, mit Ihnen allein zu sein?“

„Legen Sie mir mein Gehen nicht übel aus, Herr Lieutenant,“ sagte Elisbeth noch ernster als vorher, „es will mir nur nicht sichtlich erscheinen, noch hier zu weilen; darum bitte ich Sie nochmals, zu erlauben, daß ich mich entferne!“

„Und würden Sie mir nicht vorher eine Gegenbitte gestatten, deren Gewährung Ihre Entfernung Ihnen vielleicht nicht mehr wünschenswerth machen dürfte, theure Elisbeth?“ flötete Dskar.

„Welche?“ fragte kurz Elisbeth.

„Wollen Sie nicht erst anhören, was ich Ihnen zu sagen habe?“ bat der Lieutenant.

„Was könnten Sie mir zu sagen haben, Herr Lieutenant?“ fragte Elisbeth mit ernst gemessenem Tone.

„Daß ich Sie liebe, unaussprechlich liebe!“ rief Dskar, der seine Leidenschaftlichkeit nicht mehr zu zügeln vermochte und gleichzeitig Elisbeth feurig in seine Arme schloß und mit großer Heftigkeit an seine Brust preßte.

„Allmächtiger Gott, ich sterbe!“ schrie die todesbleich gewordene zitternde Elisbeth, indem sie mit Aufbietung aller ihrer Kräfte strebte, aus Dskars Armen sich loszumachen.

sonstigen Vortheilen. Der spanische Kaufmann erkannte natürlich bald die größere Billigkeit der englischen Leinen, gewöhnte sich an dieselben und seit vielen Jahren geht wohl kaum ein Stück deutscher Leinen mehr nach Spanien. Auch die überseeischen Länder Chili, Peru, Buenos Ayres, Mexico zc. beziehen gegenwärtig fast ausschließlich englische Leinen. Nur nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurden auch nach den 30er Jahren noch Massen grober hannoverscher Leinen, sog. Halbblaken gesandt; allein auch dieser Ausweg ist seit etwa 20 Jahren verschlossen, weil in Nordamerika ebenfalls Fabriken angelegt wurden und auf fremde Leinen ein hoher Zoll gelegt ist. — Die im Vorstehenden mitgetheilten Thatsachen sind die einzigen, welche den früher so erprieflichen deutschen Leinwandhandel ruinirt haben.

### Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 13. Juni bis 11. Juli 1877.

#### Angelommen.

Margarethe, Reemst, mit Steinkohlen von Charleston.  
Junge Catharina, Dhlhaber, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.  
Andreas u. Maria, Seil, mit Pfählen von Elbing.  
Jan u. Andreas, Sommer, mit Balken von Elbing.  
Ernbte, Englandt, mit Balken von Elbing.  
Gefina, Hansen, mit Pfählen von Elbing.  
Gefina Lucia, Beckler, mit Steinkohlen von Burntisland.  
Union, Dirks, mit Mauerziegeln von Geestemünde.  
Maria Lucia, Dalers, mit Steinkohlen von Burntisland.  
Gefina Alida, Neegen, mit Luffstein von Rotterdam.  
Maria, Dhlhaber, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.  
Catharina, Meyer, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.  
Hofiana, Hauschild, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.  
Frau Gretje, Buschen, mit Roggen von Bremerhaven.  
Otto, Otten, mit Dachziegeln von Leer.  
Hille, de Vries, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
J. Geschwister, Liarks, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
Concordia, Blefer, mit Luffstein von Rotterdam.  
Baarwel, Schulte, mit Luffstein von Rotterdam.  
Bobbea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.  
Berendina, Peters, mit Dielen von Christiania.  
Dölen, Zachariafen, mit Eis von Christiania.  
Hebe, Harison, mit Luffstein von Rotterdam.  
Catharina, Kruse, mit Mauerziegeln von Geestemünde.  
Emanuel, de Wall, mit Dachziegeln von Leer.  
Surprieje, Gill, mit Luffstein von Rotterdam.  
Gracejeel, Gutt, mit Cement, Thonröhren und feuerfesten Steinen von Hartlepool.  
Byndelina-Hilichina, Blaauw, mit Luffstein von Rotterdam.  
Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.  
Elisabeth, Baad, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
Catharina, Meyer, mit Busch von Olenjerdamm.  
Berle, Dylam, mit Steinkohlen von Burntisland.  
Johann, Bootsman, mit Steinkohlen von Hartlepool.  
Henriette, Cassens, mit Steinkohlen von Burntisland.  
Antje, de Bühr, mit Luffstein von Rotterdam.  
Margaretha, Beet, mit Luffstein von Rotterdam.  
August, Wejemann, mit Roggen von Geestemünde.  
Caroline, Kruse, mit Mauersteinen von Geestemünde.  
Die Hoffnung, Katt, mit Cement von Hemmoor.  
Frau Gretje, Büschen, mit Roggen von Bremerhaven.  
Helene Marie, Hibben, mit Cement und Steinkohlen von Hartlepool.  
Catharina, Hinrich, mit Mauerziegeln von Großenfel.  
Catharina, Meyer, mit Busch von Olenjerdamm.  
Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.  
Venus, Köpfe, mit Mauerziegel von Großenfel.  
Hille, de Vries, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
J. Geschwister, Liarks, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
Trientje, Koopmann, mit Tannen, Latten und Reisabfall von Bremen.  
Grenette, Verlaat, mit Tannendretter und bemaltes Steinzeug von Memel.  
Catharina, Meyer, mit Busch von Olenjerdamm.  
Catharina, Aken, mit Tannendretter, Bohlen, Latten und Planen von Danzig.  
Gerritidina Woomann, Doornbus, mit Roggen von Bremerhaven.  
Catharina, Schutte, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.

„Engel! Göttin!“ rief dieser mit höchster leidenschaftlicher Gluth und war durchaus nicht geneigt, seine reizende Beute so schnell wieder fahren zu lassen; „was sind alle Blumen der Residenz gegen die Fülle Deiner strahlenden Schönheit und Pracht; bleiche dustlose Schattengestalten sind sie gegen Deine berausenden entzückenden Reize! Habe Erbarmen, habe Mitleid mit mir und — erhöre mich!“

„Herr Baron,“ keuchte Elisbeth, die einer Ohnmacht nahe war, mit Mühe und Anstrengung hervor, „ich bitte Sie um Ihrer Eltern willen, die meine Wohltäter sind, treiben Sie mich nicht zum Aeußersten! Lassen Sie mich los, daß ich mich entfernen kann, oder — beim allmächtigen Gott, ich rufe durch mein Hilfesgeschrei das ganze Gut in Alarm!“

Diese Worte und die energische Art und Weise, mit welcher sie gesprochen wurden, verfehlten ihren Eindruck nicht und brachten den Lieutenant zur Besinnung. Wollte er nicht Alles mit einem Male verderben, so mußte er jetzt nothwendigerweise nachgeben.

„Wohl, meine süße Elisbeth,“ jagte er mit der zärtlichsten Stimme, „ich war zu stürmisch, mein Ungestim, der wilde, gewaltthame Hervorbruch meiner heißentflammten Gefühle hat Sie erschreckt. Ich lasse Sie frei, um Ihnen Zeit zu gönnen, sich zu sammeln und zu besinnen. Ihr Schweigen über unser heutiges Zusammentreffen wird mir Hoffnung für die Zukunft sein!“

„Beurtheilen Sie mich nicht falsch, Herr Baron,“ jagte Elisbeth mit vor Entrüstung zitternder Stimme, „wenn ich den heutigen Austritt nicht weiter berühre, so geschieht es einerseits Ihrer Eltern wegen, andererseits aber einzig in der Hoffnung, daß Sie mich nie wieder, weder auf die eine, noch auf die andere Weise belästigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Wilhelm, de Wall, mit Mauerziegel von Nordenhamm.  
 Anna, Henrieta, Müller, mit Busch von Ellenferdamm.  
 Bremen, Schade, mit Passagieren von Bremen.  
 Catharina, Meyer, mit Busch von Ellenferdamm.  
 J. P. Frecker, Wüles, mit Luffstein von Rotterdam.  
 Gretina, Doien, mit Dachpfannen von Leer.  
 Hoffnung, Alpts, mit Mauerziegeln von Nordenhamm.  
 Emanuel, de Wall, mit Dachziegeln von Leer.  
 Dina Adriana, Kwint, mit Luffstein von Rotterdam.  
 Catharina, Meyer, mit Mehl und Steinen von Burtehude.  
 Margaretha, Wilters, mit Lannen-Dielen von Friedrichstadt.

Elisabeth, Dew, mit Luffstein von Rotterdam.  
 Ritronella, Kort, mit Twistabfall von Bremerhaven.  
 Johann Carl, Eizen, mit Eichen-Brettern und Planen von Hamburg.  
 Anna Henrieta, Müller, mit Busch von Ellenferdamm.  
 Catharina, Schütte, mit Lampen von Varel.  
 Catharina, Meyer, mit Busch von Ellenferdamm.  
 Jacquine Hillegonda, Speelmann, mit Roggen von Bremerhaven.  
 Meta, Behrens, mit Mauerziegel von Geestemünde.  
 Hoffnung, Peper, jr. Dst. Kartoffeln ic. von Rojenhörn.  
 Caroline, Kruse, mit Mauersteinen von Geestemünde.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 5. Juli 1877.  
 Zum Bau eines Gebäudes für die Kettenprobirmaschine soll in Submission verdungen werden:

#### Gruppe A.

Erdb-, Maurer- und Asphaltarbeiten incl. Materiallieferung.

#### Gruppe B.

Zimmer-, Schlosser- und Schmiedearbeit incl. Materiallieferung und einschließlich 5434 Kilo Gußeisen und 5987 Kilo Schmiedeeisen zur Dach-Construction.

#### Gruppe C.

Dachdecker- und Klempnerarbeiten mit Material.

#### Gruppe D.

Glaser- und Anstreicher-Arbeit mit Material.

Es sind Offerten auf jede einzelne Gruppe resp. auf das ganze Verdingungs-object zulässig.

Die Submissionsbedingungen nebst Anschlagsextract und Zeichnungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsichtnahme ausgelegt; daselbst können auch Copien von den Bedingungen und dem Anschlagsextract gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

**Mittwoch, 18. d. Mts.,**  
**Mittags 12 Uhr,**

angesezt und sind dieselben versiegelt und frankirt mit der Aufschrift:

„Kettenprobirmaschine“

an uns einzusenden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Impfung der im Jahre 1865 geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht geimpften Kinder ist Termin auf

**Sonnabend, 14. Juli,**

### Morgens 10 Uhr,

im Schulgebäude an der Königsstraße hiersebst anberaumt, wozu die betreffenden Kinder hierdurch geladen werden.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1877.

Der Amtshauptmann.

J. W.

L. v. Winterfeld.

### Verkaufs-

### Bekanntmachung.

Der Zimmermeister G. Bremer in Kopperhörn läßt am

**Sonnabend, 21. d. M.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Nehmstedts Behausung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Kleiderschränke, 2 Glasischränke, 1 Kommode, 1 Sopha, 3 Spiegel, 9 Tische, Stühle, 1 Gartenbank, Schildeereien, 2 vollst. Betten, allerlei Leinwandzeug, Haus- und Küchengeräth, Porcellan und Steingut, Kisten und Kasten u. s. w.

Auch ist derselbe willens, sein zu Kopperhörn belegenes, zu 5 Wohnungen eingerichtetes Haus unter der Hand zu verkaufen.

Neuende, den 11. Juli 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

### Auction.

**Montag, den 15. Juli cr.,**  
**Nachm. von 2 Uhr ab**

beabsichtigen wir unser am hiesigen Handels-hafen liegendes **Ruß- und Brennholz** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

J. A.:

Buchholz.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janssen aus Hatterjum läßt am

**Freitag, 20. d. Mts.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Schferiege

**20—30 Stück große**  
**u. kleine Schweine**

(Butjadinger Race)

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 4. Juli 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

### Bermischte Anzeigen.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

### Taback- & Cigarren-Geschäft

meines seligen Bruders und zu Ehren desselben unter der bisherigen Firma **Carl Becker** mit allen Activen und Passiven übernommen habe und weiterführe.

Für das meinem seligen Bruder erwiesene Wohlwollen dankend, bittet um ferneren geneigten Zuspruch

Wilhelmshaven, 12. Juli 1877.

Hochachtungsvoll

**Albert Becker,**

Bismarckstraße Nr. 14.

Jeden Tag von Morgens 11 Uhr an:

**frische Granat.**

Auch gebe davon außer dem Hause ab.

**Schramm.**

**Selters, sowie Brause-**  
**Limonade**

stets in frischer Füllung, empfiehlt zu **Originalpreisen**

Neuheppens. **W. Athen Wwe.**

### Ein Bild vom Schützenfest.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Es schlug eben sieben Uhr vom Thurme der Elisabethkirche, als unser Putzger, von froher Hoffnung besetzt, an derselben vorbei eilte und einen, gerade demselben Ziel zusteuern den Droschkentutscher anrief, ihn mit zu nehmen. Kaum hatte er den Schützenplatz betreten, als er ungefähr dreißig Schritte vor ihm die beiden Mädchen in Begleitung eines Mannes gewahrte. Dieser war ihm übrigens unbekannt; Quasseltopp mußte also wohl noch nicht da sein. Jetzt hieß es, keine Zeit mehr zu verlieren, und so hatte er, gegen alles Andere gleichgültig geworden, die drei jungen Leute denn bald eingeholt.

Lumpacius jr., den wir in dem Begleiter der Mädchen erkennen, unterhielt die Freundin seiner Schwester Mumphia, während diese eben einer Kuchenbude ihre Aufmerksamkeit zuwandte. Diesen Moment benutzte Putzger um zunächst einen Blick von ihr zu erhaschen, indem sein verliebt ausschauendes Gesicht zwischen ihr und den Süßigkeiten erschien. Das hatte er wenigstens im Vorbeigehen erreicht und sogar bemerkt, wie eine leichte Röthe in ihre Wangen aufgestiegen war, wie er sich gleich darauf umgesehen und scheinbar zufällig das Auge auf sie gerichtet hatte.

Putzger blieb jetzt stehen, er war auf eine glückliche Idee gekommen, und anscheinend, als ob es ihn interessirte, folgte er den possirlichen Bewegungen eines Affen, auf welche Weise er die drei wieder näher kommen ließ. Jetzt fing er an, seine Hosentaschen zu untersuchen, worin er aber das Erwünschte nicht vorzufinden schien, worauf er dann suchend um sich blickte, und, sich zu jenem Herrn wendend, sagte, indem er seinen Hut küstete:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, dürfte ich vielleicht um ein wenig Feuer bitten?“ Hierauf wollte er sein Stuis hervorholen, zog aber enttäuscht die Hand wieder zurück: die Tasche war leer. Der um Feuer Angepumpte, seine Verlegenheit bemerkend, kam aber schnell seiner Entschuldigung zuvor, indem er ihm anbot, seinen Vorrath in Anspruch zu nehmen. Putzger brannte dankend und mit der Versicherung, gerne zu Segendienst bereit stehend, eine Cigarre an.

Das war eine Gelegenheit, Bekanntschaft zu machen und Putzger war glücklich, den Bruder der Geliebten in ihm zur Seite zu haben. Bei erster Gelegenheit wurde er denn auch den beiden jungen Damen vorgestellt und bald darauf saß unser Putzger an der Seite seiner Angebeteten, wo er es an Aufmerksamkeit den Damen gegenüber und Revanche an Lumpacius in keiner Beziehung fehlen ließ. Eins aber konnte ihm während der Unterhaltung nicht gefallen, daß Mumphia, wo es nur möglich war, zu vermeiden suchte, seinen Blicken zu begegnen. Putzger kannte Scheu oder Befangenheit zu deuten, die den Keim einer Zuneigung ahnen läßt; er glaubte vielmehr das Gegentheil darin zu finden und das ärgerte ihn. Er war wortkarg geworden und sah, sein Glas zwischen den Fingern drehend vor sich auf den Tisch; so hatte er gar nicht bemerkt, wie Quasseltopp an sie herangetreten war und sah erst auf, als er dessen Stimme vernahm. An der Unterhaltung aber vermochte er nicht mehr Theil zu nehmen, er fand in seinem Aerger, der noch dadurch stieg, als er zu bemerken glaubte, daß Quasseltopp bevorzugt wurde, keine passende Worte, weshalb er sich erhob, an das Büffet trat und seine Beche bezahlte.

(Schluß folgt.)

## „Deutsche Töpfer-Zeitung“.

Organ für Töpfer, Porzellan- und Ofenfabrikanten, Ziegler und die damit verwandten Industriezweige.

Herausgegeben von Ernst Haupt.

Verlag: Expedition der „Deutschen Töpfer-Zeitung“ (Ernst Haupt) in Naumburg a/S.

Erscheint alle 8 Tage. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mk. = 2 fl. österr. Währ. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, desgleichen alle Postanstalten an.

Annoncen werden die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Die Aufgabe kann direct oder durch die Annoncen-Expeditionen von Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler u. s. w. erfolgen.

Eingetragen im Post-Zeitungs-Catalog, 5. Nachtrag, Nr. 1464a.

Ausser Aufsätzen aus der Feder grösstentheils practischer Mitarbeiter bringt die Wochenschrift Abbildungen von Brennöfen, Schlemmmaschinen, Aufklärung über Glasur u. s. w. und stehen Probenummern gratis und franco zu Diensten.

### Zinsfuß für Einlagen

(im Betrage von mindestens 75 Mark)

mit 6 monatlicher Kündigung 4 <sup>0</sup>/<sub>100</sub>

„ 3 „ 3 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>0</sup>/<sub>100</sub>

„ kürzer „ 3 <sup>0</sup>/<sub>100</sub>

Oldenburg. Spar- und Leih-Bank,  
Filiale Wilhelmshaven.

## Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nur mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.

## Heute und folgende Tage

findet im Berliner Laden zu Neuheppens ein großer

# Ausverkauf

sämmtlicher fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie von

Schuhwaaren

aller Art zu jedem nur irgend annehmbaren Preisen statt. Besonders mache auf eine große Parthie

## eleganter Anzüge

aufmerksam, welche ebenfalls im Ausverkauf gestellt sind. Niemand veräüme diese günstige Gelegenheit.

Neu-Heppens,  
Bismarckstraße 13.

**M. PHILIPSON**  
aus Berlin.

Instrumenten- und Saiten-Handlung  
von **W. Heinze**,

Königstraße 51.

W. L. (Britting).

## Kinderlose Eheleute,

welche gesonnen sind, ein kleines, einige Monate altes Kind an Kindesstatt anzunehmen, wollen ihre Adressen in der Exped. d. Bl. abgeben.

Zum heutigen Geburtstag des Herrn **T. K.**

ein donnerndes Lebehoch!

Off he sich woll wat marken leit?

Rheinische, englische u. blaue bunte

## Cinmachetöpfe

empfehlen in großer Auswahl

Neuheppens. Aug. v. Pölnitz.

2 noch gut erhaltene Sophas sind billig zu verkaufen

Sinterstraße 14.

## Westings Bierhalle.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Große

## Tanzmusik.

Zum Waschen und Reinmachen empfiehlt sich

Wwe. Oltmanns,  
Alte Straße Nr. 12.

Zu vermieten.

Zum 1. August eine Unterwohnung in Meh.

Harfsen.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle, am liebsten als Hausmädchen, auf gleich oder zum 1. August.

Sinterstraße 14.

## Cigarren,

Rauch-, Kau- u. Schnupftabake

empfehlen in bekannter Güte das

Taback- & Cigarren-Geschäft

von

**Carl Becker.**

Zu vermieten.

Stube nebst Schlafkammer an anständige junge Leute mit oder ohne Beköstigung

Bismarckstr. 36a.

## Westings

## Volkstheater.

Montag, den 16. d. M. und folgende

Tage:

## Concert & Darstellung

der Gesellschaft Tobisch.

## Flügel und Pianinos

werden von mir unter Garantie (Accorden, Octaven und Chor) rein gestimmt und jede Reparatur aufs Gewissenhafteste ausgeführt. **A. Guth**, Instrum.-Bauer, Börsestraße 7.

## Berlobungs = Anzeige.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1877.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Wilhelm Schnitker,**  
**Louise Erdwig.**

Osnabrück.

Neuende.

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 6 Uhr trat uns der harte Schlag, daß der liebe Gott unser einzig geliebtes Söhnchen **Georg Friedrich** im Alter von 7 Wochen wieder zu sich nahm.

Dies Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch zur Anzeige.

Belfort, 11. Juli 1877.

**C. Zwingmann u. Frau.**